

Der Traum vom eigenen Kino

Stefan Drößler verfolgte beharrlich sein Ziel: Film



Foto: Tina Behrendt

Anfang der achtziger Jahre saß ein Bonner Student in den Vorlesungen und träumte vom eigenen Kino: Stefan Drößler. Er war schon als Schüler in einer Film-AG aktiv, brachte sie mit an die Uni und schuf sich selbst seinen Job als Geschäftsführer der Bonner Kinemathek e.V. in der Beueler Brotfabrik. Heute ist er Leiter des Filmmuseums München. Jedes Jahr im August kommt er zurück in seine Studienstadt, um sein „Kind“ wieder laufen zu lassen: die Internationalen Stummfilmtage des Bonner Sommerkinos im Arkadenhof der Uni. Im nächsten Jahr finden sie zum 25. Mal statt.

Herr Drößler, es war gar nicht so leicht, zusammen zu kommen – Sie waren im Ausland. Was haben Sie da gemacht?

Ich war in Los Angeles und bin direkt im Anschluss nach Paris zum jährlichen Kongress der FIAF, der Fédération Internationale des Archives du Film, geflogen.

Wie wurde ein Bonner Student der Politologie und Germanistik Leiter des Münchner Filmmuseums?

Eigentlich bin ich immer ziemlich zielstrebig vorgegangen. An der Universität habe ich alles besucht, was irgendwie mit Film zu tun hatte, wie z.B. die Vorlesungen von Karl Stamm bei den Kunsthistorikern. Zuletzt



Foto: privat

versuchte ich mich an der PH in Medienpädagogik. Dieses Studium habe ich einige Semester durchgehalten, solange ich dort einen anderen Studenten traf, der älter war als ich, aber auch vom eigenen Kino träumte. Eigentlich wurde aber das, was mich interessierte, an der Bonner Uni nicht angeboten. So habe ich nebenher mit meiner Film-AG im Hörsaal 17 ein alternatives Programm zu dem des altehrwürdigen

Studentischen Filmclubs angeboten, Festivals und Tagungen organisiert und in Super8- und 16m-Filmgruppen mitgearbeitet. Das Studium rückte immer mehr in den Hintergrund. Ich hatte Glück, denn Anfang der 80er Jahre schloss sich die damals sehr lebendige studentische Kulturszene zur „Kultur- und Medienwerkstatt Uni Bonn e.V.“ zusammen und forderte eigene Räume. Ich war von Anfang an mit dabei und bin dann als einer der ersten Angestellten in der von uns selbst ausgebauten Brotfabrik angestellt worden. Und dies, wo man mir doch immer gesagt hatte: „Ohne Uni-Abschluss wirst Du nichts“.

Wenn es damals schon den Studiengang Medienwissenschaften gegeben hätte, hätten Sie den belegt?

Wahrscheinlich! Gereizt hatte mich damals, Filmwissenschaft in Köln zu studieren, doch dann hätte ich meinen Filmclub in Bonn aufgeben müssen – und das wollte ich auf keinen Fall.

Wie kamen Sie nach München?

Eigentlich wollte ich gar nicht unbedingt weg aus Bonn. Doch verschiedene Leute, die meine Arbeit schätzten, drängten mich dazu, sich in München zu bewerben. Dass ich als jüngster und einziger Bewerber ohne Uni-Abschluß zum Leiter des Münchner Filmmuseums ernannt wurde, hat mich sehr überrascht. Noch irritierender fand ich, dass ich plötzlich in Bonn viel ernster genommen wurde, nur weil alle Zeitungen meine Ernennung vermeldeten. Man fragte mich im Kulturrat: „Was müssen wir tun, um Sie in Bonn zu halten?“ Ich forderte ein Filmmuseum für Bonn, und es wurden tatsächlich Pläne entworfen und Modelle durchgespielt. Daraus ist dann leider nichts geworden, und so habe ich die Stelle in München angetreten.

Welche Rolle spielen Sie heute beim Sommerkino?

Die Organisation des Stummfilmfestivals liegt beim Förderverein Filmkultur Bonn und der Bonner Kinemathek, aber ich wähle die Filme

und Musiker aus und gestalte weiterhin das Programm in enger Absprache mit Sigrid Limprecht. Durch das Filmmuseum München, das in der FIAF Mitglied ist und selber Filme restauriert, ist es möglich, nahezu an alle Archivschatze aus der ganzen Welt heranzukommen, die anderen Veranstaltern oft nicht zugänglich sind. Das Schöne an der Bonner Veranstaltung ist, dass nicht nur die gängigen Klassiker wie Metropolis, Goldrausch oder Nosferatu zu sehen sind und sie dennoch ein breites Publikum anspricht.

Wie fing das alles an?

Klein, und ohne Geld. Anfangs durften wir nur drei Tage an einem verlängerten Wochenende in den Hof des Poppelsdorfer Schlosses, weil ein Professor des dort angesiedelten Instituts wochentags gewohnte Abläufe gestört sah. Zur 2000-Jahr-Feier der Stadt bekamen wir erstmals einen größeren Etat, um die Veranstaltung auf zehn Tage auszudehnen, und sind

in das „Cameldrom“ am Alten Zoll ausgewichen. 1991 durften wir dann in den frisch renovierten Arkadenhof umziehen – ein besonderes Privileg. Matthias Keuthen, mit dem ich die Veranstaltung 1985 gegründet und bis 1999 geleitet habe, gelang es, die Uni-Verwaltung von der Einzigartigkeit der Veranstaltung zu überzeugen und ein gutes Verhältnis zur Hausverwaltung aufzubauen.

Wie finanzieren Sie das Sommerkino?

Wir werden inzwischen vom Kulturrat der Bundesstadt Bonn, der Filmstiftung NRW, dem Bundesbeauftragten für Kultur, dem Landesmuseum Bonn und natürlich der Uni unterstützt. Da eine Open-Air-Veranstaltung natürlich sehr wetterabhängig ist, kann nicht mit Eintrittseinnahmen kalkuliert werden. Der freie Eintritt wiederum ermöglicht es dem Publikum, sich ganz risikolos auch auf völlig unbekannte Titel einzulassen. Die hohe Wert-

schätzung des Sommerkinos beim Publikum zeigt sich daran, dass viele Zuschauer die Spendenaufrufe nach den Vorführungen befolgen und somit auch zur Finanzierung der Veranstaltung beitragen.

Seit März ist die Filmhistorikerin Ursula von Keitz Professorin für Audiovisuelle Medien in Bonn. Sie bietet ein Seminar zur Stummfilm-Epoche an. Kennen Sie sich?

Ja klar. Sie hat bei uns an einem Buch über den Stummfilmstar Erna Morena mitgearbeitet. Ich bin gespannt, ob sie dieses Jahr erstmals zum Sommerkino kommen wird.

Wer war eigentlich Ihr Mitstudent, der auch vom eigenen Kino träumte?

Das war Dieter Hertel – er ist heute Geschäftsführer vom Rex in Endenich und der Filmbühne in Beuel!

UK/FORSCH

► www.film-ist-kultur.de/sommerkino; 14. bis 24. August 2008

Wissenschaftsnacht & Universitätsfest: Freitag, 4. und Samstag, 5. Juli 2008

www.bonner-wissenschaftsnacht.de / www.uni-bonn.de/www/Universitaetsfest.html



Internet war doch keine Eintagsfliege

Alumnipaar hat Boombranche erfolgreich genutzt

„Wer braucht das schon“ und „Internet ist doch eine Eintagsfliege“. Von solchen Unkenrufen ließen sich Lucie Prinz und Tamás Lányi vor zwölf Jahren nicht beirren. Sie hat in Bonn Germanistik studiert, er Vergleichende Religionswissenschaft. Um Geld zu verdienen, arbeiteten beide sich in ein ganz neues Medium ein. Der Job wurde zum Beruf: 1996 gründeten sie ihre Firma tops.net und sind heute „Die Internet-Profis“ mit Sitz im Stadtteil Pützchen.

Die gefleckte Hündin „Wallaby“ wedelt heftig und freut sich über Abwechslung. Denn Lucie Prinz hatte heute nicht viel Zeit für sie – sie sitzt über der Quartalsabrechnung. „In Ordnung“, befindet sie und fährt den PC herunter. „Von zehn neu gegründeten Firmen scheitern fünf, eine blüht und vier kommen zurecht. Wir kommen zurecht.“ In ihrem hellen Büro mit einem Flipboard fast über die ganze Länge des Raums erzählt sie lebhaft und selbstironisch, wie ausgerechnet eine Germanistin und ein Religionswissenschaftler zu einer Internet-Firma kamen. „Tausend Zufälle – und eigentlich haben wir damals nicht weiter darüber nachgedacht, ob Boombereich oder nicht. Viele waren überzeugt, wir seien ziemlich verrückt, ab und zu wurden wir regelrecht angefeindet.“ Heute kann sie darüber lachen.

Denn heute ist der Internetauftritt für große wie kleinere Unternehmen notwendig und selbstverständlich geworden. tops.net berät, sorgt für Aufbau, Pflege und Relaunch übersichtlicher Webseiten, konstruiert Online-Kataloge und stellt die notwendige Infrastruktur bis hin zum „Housingcenter“ für Serverschränke und einem eigenen Hochgeschwindigkeitsnetz nur für Geschäftskunden zur Verfügung. Derzeit ist tops.net Partner für etwa 300 Unternehmen sowohl im Bonner Raum wie überregional. Unter den Kunden sind oder waren die Deutsche Telekom, Xerox, die Stadt Bonn, der Mediapark Köln, der Verlag für die Deutsche Wirtschaft ebenso wie der Bonner Comic-

laden oder das Park-Derby der Reiter auf dem Rodderberg.

Eigentlich wollte Lucie Prinz das Thema ihrer Magisterarbeit über Friedrich Schiller in einer Dissertation vertiefen. Sogar die Beteiligung an einem DFG-Projekt stand in Aussicht. „Von einer viertel Stelle konnte ich allerdings nicht leben.“ So übersetzte sie technische Texte ins Deutsche und lektorierte Handbücher für Translingua – dort jobbten viele Bonner Studierende der Geisteswissenschaften. Dann bot sich die Chance, gemeinsam mit Tamás Lányi die Grafik-Software Publisher von Microsoft ins Deutsche zu übersetzen. „Wir haben zugreifen und geschuftet. Von jetzt auf gleich musste ich mich mit PCs auskennen... es war die Hölle!“ Die Beiden, die sich seit der Schulzeit kennen, haben es geschafft und dabei gut verdient. Und dann machten sie, was schon länger auf dem Plan stand: eine USA-Reise – und heiraten.

Ein Stammtisch reichte 1995 für alle „Internetler“

1995 gehörten sie zu den Wenigen, die privat Internetzugang hatten. „Das war ein so kleiner Kreis, dass wir uns bei einem Stammtisch trafen“, erzählt Lucie Prinz. Sie kaufte sich eine Anleitung zum Aufbau von HTML-Webseiten. Und als es wieder um die Chance für einen großen Auftrag bei Translingua und Kenntnisse im Webseiten-Aufbau ging, war sie unter 80 Befragten die einzige, die die Hand hob. Ab sofort schulte sie Andere. Dann lernte sie Web-Layout. Bei wem? „Bei mir!“ sagt die Auto-didaktin und lacht. Im Lauf der Jahre hat sie sich noch viel mehr selbst beigebracht, was sie nicht in Existenzgründerseminaren und Fortbil-

dungen lernte oder sich an externer Beratung holte.

Schließlich war es so weit: Lucie Prinz und Tamás Lányi gründeten 1996 eine eigene Firma. Ihr damaliger Arbeitgeber half mit einem Kredit, außerdem bekamen sie Mittel aus der Bonn-Berlin-Förderung. Erster Firmensitz war ein Zimmer mit zwei Schreibtischen. Im selben Jahr wurde ein dritter notwendig: Stefan Funk stieg als weiterer Geschäftsführer ein. „Wir konnten uns, haben wahnsinnige Installationsnächte zusammen verbracht und seine IT-Kenntnisse waren eine gute Ergänzung.“ Ganz zu Anfang wussten die jungen Unternehmer manchmal nicht, wie Interessenten auf sie gekommen waren. Denn: „Unsere ersten Messen waren ziemliche Flops. Auf der Frankfurter Buchmesse bekamen wir zu hören ‚Internet? Schwachsinn!‘ Nur ein Kochbuchverlag interessierte sich für uns.“ Die erste Teilnahme an der IT-Messe Bonn.Komm war der Durchbruch für die junge Firma, ein echter Boom folgte. Nun fahren schon seit Jahren Busse mit tops.net-Werbung durch Bonn.

Leger – aber Rendite muss sein

tops.net hat ein kleines Rechenzentrum auf ihrer Etage in dem modernen Bürohaus, aber auch ein sehr viel größeres ein paar Schritte weiter in einer ehemaligen Lagerhalle. „Achtung, hier ist es laut – die Klimaanlage!“ warnt Prinz, bevor sie die schwere Metalltür zum Housingcenter öffnet. Hündin Wallaby verdrückt sich wieder in den Eingangsbereich. Schwere Serverschränke stehen in dem gut gesicherten Raum: Firmeneigene, die von Kunden gemietet werden können, oder solche, die den Kunden gehören und auf Wunsch von tops.net gewartet werden.

Die Firma funktioniert nach dem amerikanischen Prinzip: „Komm und zeig, was Du kannst – was Du vorher gemacht hast, ist zweitrangig“. Damit fahren die Geschäftsführer gut. Überhaupt ist das Miteinander ihnen wichtig. Am großen runden Tisch im

Fotos: privat/Montage uk

Eingangsbereich gibt es gemeinsames Mittagessen, in einer Ecke steht ein Kinderwagen, das Team geht leger miteinander um. Allerdings hat auch tops.net schon Mitarbeiter entlassen müssen. „Wir waren mal sehr viel mehr. Aber 2001 hatten wir eine echte Krise. Da waren kurzfristig große Projekte geplatzt und wir bekamen keine Entschädigung, aber unsere Leute mussten bezahlt werden. Da hatten wir plötzlich richtig Schulden...“ Heute sind sieben Mitarbeiter fest angestellt. „Wir müssen einfach Rendite einfahren.“

tops.net hat auch etwas für den Nachwuchs übrig: Beim Girls Day bekommen regelmäßig Schülerinnen Gelegenheit zum „Schnuppern“ und die Firma ist Ausbildungsbetrieb für Mediengestalter mit Schwerpunkt visuelle digitale Medien sowie für Fachinformatiker. Zur Uni kehrte Lucie Prinz zeitweilig für die Pro-

jektarbeit mit Studierenden zurück – ein Mitarbeiter des Instituts für Kommunikationswissenschaft hatte sie bei einem Vortrag „entdeckt“.

Firma mit Familienanschluss

In ihrem Büro hängt eine große gerahmte Kinderzeichnung mit Kung Fu-Szenen. Der elfjährige Balint und seine Mutter trainieren gemeinsam diese Kampfsportart, Vater und Sohn spielen gerne Fußball und die ganze Familie will demnächst einen Malkurs machen. „Balint kam genau, als wir heftig in der Aufbauphase waren“, sagt Prinz. „Ohne Hilfe aus der Familie wären wir nicht klargelkommen. Und mit festen Arbeitszeiten auch nicht. Das ist wirklich ein Vorteil der Selbständigkeit: Man hat zwar sehr viel zu tun, ist aber flexibler. Mein Mann und ich haben auch zu Hause ein Büro.“ Kann man als Geschäftsführerpaar eines eigenen

Unternehmens überhaupt Urlaub machen? „Wir können. Unser Team ist sehr zuverlässig und wir sind im Sommer zwei, drei Wochen in Ungarn am Plattensee bei der Familie. Oder wir zelten mal in Frankreich. Jedenfalls eher einfach und rustikal – schließlich geht viel Geld in die Firma und in unser Haus in Rheinbreitbach. Und wir müssen selbst für's Alter vorsorgen.“

Motto: Alles nutzt!

Und welche Rolle hat die Uni nun gespielt? Lucie Prinz lächelt. „Alles nutzt, was man im Leben macht! Ich bereue keine Sekunde vom Studium. Da lernt man sich auch selber kennen und merkt, wie man gestrickt ist.“ Wallaby ist das egal. Sie steht schon wedelnd an der Tür und freut sich auf den gemeinsamen Feierabend: Gleich geht sie mit Frauchen laufen.

UK/FORSCH

Ausgezeichneter Nachwuchs

ZEF-Preis für Doktorarbeit



Foto: ZEF

Dr. Alexander J. Stein ist Agrarökonom und hat am Zentrum für Entwicklungsfor-

schung (ZEF) seine Doktorarbeit zu einem relativ neuen Forschungsthema verfasst: der „natürlichen Anreicherung“ („biofortification“). Für seine bahnbrechende Forschung erhielt er den ZEF-Preis für die beste in den Jahren 2005/2006 dort veröffentlichte Doktorarbeit.

Haniel-Stipendium

Irene Hellwig hat Volkswirtschaftslehre und Jura an der Universität Bonn studiert und schließt derzeit ihre Promotion in Zürich ab. Von der Studienstiftung des deutschen Volkes und der Haniel-Stiftung wurde sie als eine von sieben Kandidaten aus 165 Bewerbern in das Haniel-Stipendienprogramm aufgenommen, das ihr für ihr L.L.M.-Vorhaben ein Jahr in den USA ermöglicht.

Bouvier Studienpreis

Tanja Bohnert hat ihr I. Juris-

tisches Staatsexamen als Beste des Jahres 2007 abgelegt. Dafür erhielt sie jetzt den Bouvier Studienpreis. Bei der Übergabe im Rahmen der Feierlichen Promotion der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät durch Dekan Prof. Dr. Erik Theissen konnte sie allerdings nicht selbst dabei sein: Sie ist derzeit in Australien.

„Distinguished Delegation“

Zwanzig Bonner Studierende haben in Kooperation mit der Gruppe der Uni Trier in New York bei der National Model UN-Konferenz 2008 für ihre Vertretung Chinas eine Auszeichnung als „Distinguished Delegation“ erhalten.

Siegreich debattiert

Lea Weitekamp und Tim Richter vom Bonner Debattierclub sind Westdeutsche Meister 2008 im Hochschuldebattieren. Roland Miebach und Manuel Arora als zweites Bonner Team verpassten nur knapp den Einzug ins Halbfinale. Wie die Redner konkurrieren die Juroren untereinander. Die Bonner waren auch hier erfolgreich: Omar Abdel Rah-



Foto: BIG

man und Clemens Struck waren im Halbfinale dabei – bewerteten aber nicht die eigenen Kommilitonen.

Informatik-Diplomarbeitspreis

Die Bonner Informatik Gesellschaft e.V. (BIG) hat zum ersten Mal einen Diplomarbeitspreis verliehen. Ausgezeichnet wurden sechs hervorragende Diplomarbeiten aus unterschiedlichen Fachgebieten der Informatik aus dem Jahr 2007. Die Preisträger sind Christian Fremerey, Maria Klodt, Nicolas Paries, Roland Ruiters, Richard Schmied und Norbert K. Stuhmann. Fünf von ihnen waren bei der Feier anwesend und nahmen ihre Urkunde persönlich in Empfang. Norbert K. Stuhmann ist bereits als Doktorand in Stanford - für ihn nahm sein Betreuer Professor Dr. Joachim Klaus Anlauf die Urkunde entgegen.

▲ Die ersten Preisträger des neuen Diplomarbeitspreises Informatik mit den Professoren Dr. Marek Karpinski und Dr. Reinhard Klein.

Ehrendoktorwürde für Professor Dr. Paul Malliavin

Der französische Mathematiker ist Bonn eng verbunden



Dekan Cremers (l.) übergab die Urkunde an Ehrendoktor Malliavin.

Besuch bei Freunden: Professor Dr. Paul Malliavin kam mit seiner Frau, den Kindern und Enkeln, um die Ehrendoktorwürde der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät entgegen zu nehmen. Der emeritierte Professor der Université Paris VI und Mitglied der Académie des Sciences, Paris, ist der Universität Bonn schon lange wissenschaftlich wie auch persönlich eng verbunden. Dekan Professor Dr. Armin B. Cremers begrüßte mit ihm einen „outstanding mathematician“.

Auch Laudator Professor Dr. Daniel Stroock vom Massachusetts Institute of Technology, Cambridge, kennt den Ehrenpromovenden schon viele Jahre: Zum ersten Mal begegnete er dem großen Stochastiker bei einer Summerschool vor über 30 Jahren und schätzt seitdem seinen „infectious charme“ und seine Freundschaft.

Mit dem Namen Paul Malliavin verbindet sich in erster Linie die Entwicklung des nach ihm benannten

stochastischen Differentialkalküls. „Seine Ideen wurden von vielen Kollegen weltweit aufgegriffen und angewendet“, sagte Dekan Cremers. „Auch im Hausdorff Center for Mathematics – bewilligt im Rahmen der Exzellenz-Initiative – werden seine Ideen eine große Rolle spielen.“ Er freue sich schon auf den Austausch am folgenden Tag bei einem Symposium. Die Fakultät würdigt insbesondere Malliavins wegweisende Arbeiten zur Entwicklung eines stochastischen Variationskalküls, zur harmonischen Analysis, zur Theorie stochastischer Prozesse auf Räumen

von Pfaden und Abbildungen sowie die Anwendungen in der Finanzmathematik. Die von ihm initiierten Entwicklungen wurden in Bonn zu einem zentralen Bereich mathematischer Forschung, der aktiv mit der Pariser Gruppe zusammen arbeitet.

Paul Malliavin wurde am 11. September 1925 geboren und hatte mit 30 Jahren seine erste Professur an der Université de Caen inne. Er war bis 1980 Professor an der Ecole Polytechnique, bis 1993 an der Université de Paris. An Universitäten in vielen Ländern rund um den Globus war er ein gefragter Gast, in Bonn im Jahr 2000 als Lipshitz Lecturer. Mitglied zahlreicher Institutionen und Gremien, Chefherausgeber wissenschaftlicher Journale, Träger mehrerer Preise und nun zweifacher Ehrendoktor – lang ist die Liste von Malliavins Aktivitäten und Auszeichnungen.

UK/FORSCH

Bonner Chemikerin für Lebenswerk ausgezeichnet

Sigrid Peyerimhoff erhielt Großes Verdienstkreuz

Für ihr Lebenswerk ist die renommierte Bonner Chemikerin Prof. Dr. Sigrid Peyerimhoff geehrt worden: Bundespräsident Horst Köhler verlieh der Wissenschaftlerin das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland.



Foto: Presseservice NRW

Professorin Peyerimhoff gilt weltweit als eine der führenden Vertreter der Theoretischen Chemie und der Quantenchemie. Bereits 1994 war sie für ihre Leistungen auf dem Gebiet der Theoretischen Chemie und ihr Engagement in der außeruniversitären Forschung mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse geehrt worden. „Frau Peyerimhoff hat durch ihre Forschung auf

höchstem Niveau und ihre führende Rolle in internationalen Gremien weltweites Renommee erlangt“, sagte Innovationsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart bei der Verleihung der Auszeichnung im Rahmen einer Feierstunde in Düsseldorf.

Lange Zeit war Sigrid Peyerimhoff die einzige Frau in Deutschland, die auf dem Gebiet der Theoretischen Chemie einen Lehrstuhl innehatte. Bis zu ihrer Emeritierung im Jahr 2002 war sie Direktorin am Institut für Physikalische und Theoretische Chemie der Universität Bonn. Über diesen Zeitpunkt hinaus betreute sie bis 2005 Doktoranden und Habilitanden des Instituts. Die von ihr entwickelten quantenchemischen Verfahren haben die Qualität theoretischer Vorhersagen verbessert und ermöglichen verlässliche Aussagen über molekulare Eigenschaften, die

Experimenten nicht oder nur schwer zugänglich sind, insbesondere auch bei Nanomaterialien.

Professorin Peyerimhoff hat sich während ihrer Lehrtätigkeit nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch als Vertrauensdozentin des Cusanus-Werks und Betreuerin von Stipendiaten des In- und Auslandes eingesetzt.

Neben Forschung und Lehre engagierte sie sich auch außerhalb der Universität für die Wissenschaft. Von 2000 bis 2003 war sie als erste Frau Vizepräsidentin der „International Academy of Quantum Molecular Science“ und ist seit 2006 Präsidentin der Akademie. Darüber hinaus gehört sie der deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina sowie weiteren wissenschaftlichen Beiräten, Ausschüssen und Kuratorien an.

FORSCH

Universitätsclub Bonn e.V. Konviktstraße 9

Ohne ihn gäbe es dieses Haus am Rhein als Treffpunkt mit Foyer für Empfänge und Feiern, Seminar- und Tagungsräumen, Restaurant und Appartements nicht: In seiner Zeit als Rektor hatte Professor Dr. Werner Besch die Idee dazu und setzte sie mit ebenso engagierten Kollegen um. Auch zu seinem 80. Geburtstag wünschte er sich Spenden für den Club – und der revanchierte sich jetzt mit einem weiß blühenden „Taschentuchbaum“. Dabei entstand dieses Suchbild mit Gründungsvater: Als Geschäftsführerin Stefanie Jöher auslöste, war Professor Besch gerade mit dem Spaten „abgetaucht“, um sein Geburtstagsgeschenk in den Park des Universitätsclubs zu setzen.

www.uniclub-bonn.de, Telefon 0228/7296-0



Meldungen

Evangelisch-Theologische Fakultät

Dr. Erhardt Güttgemanns, seit 1980 bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2000 Professor für Neues Testament, ist am 15. Januar verstorben.

Dr. Martin Laube, Studienleiter an der Evangelischen Akademie Loccum, wurde zum W3-Professor für Systematische Theologie ernannt (Nachfolge Prof. Dr. Konrad Stock).

Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Horst Albach erhielt aus der Hand von Ministerpräsident Jürgen Rüttgers den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen für seinen Einfluss auf die Betriebswirtschaftslehre, besonders seine Beiträge zur Wettbewerbstheorie.

Dr. Andre Betzer, Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, wurde mit Wirkung vom 15. Januar für drei Jahre zum Akademischen Rat auf Zeit ernannt.

Prof. Dr. Ludger Linnemann, Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, wurde zum Universitätsprofessor an der Technischen Universität Dortmund ernannt.

Dr. Sebastian Lohsse, Institut

für Römisches Recht, wurde mit Wirkung vom 14. Januar für drei Jahre zum Akademischen Rat auf Zeit ernannt.

Prof. Dr. Marcus Lutter erhielt die Ehrendoktorwürde der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet des deutschen und europäischen Unternehmensrechts und seine verdienstvolle Unterstützung beim Neuaufbau der Fakultät.

Prof. Dr. Klaus Sandmann, Betriebswirtschaftslehre, wird mit Wirkung vom 21. Juli 2008 bis 20. Juli 2009 zur Wahrnehmung einer Gastprofessur an der University of Technology Sydney beurlaubt.

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Stephan Baader hat den Ruf auf die W2-Professur für Anatomie und Zellbiologie angenommen.

Prof. Dr. Heinz Bönisch, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, tritt mit Ablauf des Monats August in den Ruhestand.

Prof. Dr. Udo Bode, Kinderklinik und Poliklinik, tritt mit Ablauf des Monats Juli in den Ruhestand.

Privatdozent **Dr. Christof Burger** hat den Ruf auf die W2-Professur für Spezielle Unfallchirurgie angenommen.

Prof. Dr. Peter Gedigk, em. Ordinarius für Pathologie, ist am 24. April mit 88 Jahren verstorben.

Prof. Dr. Volkmar Gieselmann erhielt gemeinsam mit Prof. Dr. Hans-Joachim Galla von der Universität Münster den Eva-Luise Köhler-Forschungspreis. Die damit verbundenen 50.000 Euro werden ihrem innovativen und krankheitsübergreifenden Vorhaben zum Thema „Blut-Hirn-Schranke und Enzymsatztherapien lysosomaler Speicherkrankheiten“ zu Gute kommen. Die Eva-Luise-und-Horst-Köhler-Stiftung für Menschen mit Seltenen Erkrankungen wurde durch den Bundespräsidenten und seine Frau initiiert.

Prof. Dr. Michael Heneka, Universität Münster, wurde zum Universitätsprofessor W3 für Klinische Neurowissenschaften ernannt.

Honorarprofessor **Dr. Adalbert Keseberg** wurde für sein ehrenamtliches Engagement mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Er hat den Lehrbereich Allgemeinmedizin an der Universität Bonn mit aufgebaut und über fast drei Jahrzehnte leitend betreut.

Akad. Rätin **Dr. Barbara Kessler**, Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, wurde zur Akademischen Oberrätin ernannt.

Prof. Dr. Frank Lammert, Innere Medizin/Gastroenterologie, schied aus und ist nun an der Universität des Saarlandes tätig.

Prof. Dr. Thorsten Lewalter, Medizinische Klinik und Poliklinik II, ist auf eigenen Antrag mit Ablauf des Monats April ausgeschieden.

Akad. Oberrat **Dr. Ernst Mollitor**, Medizinische Mikrobiologie, wurde zum Akademischen Direktor ernannt.

Dr. Jacob Nattermann, Oberarzt an der Medizinischen Klinik I, erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Experimentelle Medizin.

Prof. Dr. Jürgen Rockstroh, Immunologische Abteilung der Medizinischen Klinik I und Poliklinik, wurde mit dem „Springer CME-Award Der Internist“ ausgezeichnet. Er erhielt den mit 3.000 Euro dotierten Preis für den besten Weiterbildungsbeitrag des Jahres 2007, in dem es um die HIV-Behandlung durch die hochaktive antiretrovirale Therapie geht.

Prof. Dr. Winfried Vahlensieck, ehemaliger Direktor der Urologischen Klinik und im Akademischen Jahr 1975/76 Dekan der Medizinischen Fakultät, ist am 18. April kurz nach Vollendung seines 79. Lebensjahres in Bonn verstorben.

Dr. Gisela Walgenbach-Brünagel, Klinische Biochemie und Pharmakologie, erhielt den Felix Burda Award 2008 in der Preiskategorie Medical Prevention für Ergebnisse zu einem neuen Bluttest zur Früherkennung von Kolonkarzinomen. Sie teilt sich den mit insgesamt 10.000 Euro dotierten Preis mit einer weiteren Preisträgerin.

Dr. Yildiz Yildiz, Medizinische Klinik I (Prof. Dr. Tilman Sauerbruch), erhielt für ihre Forschung den Balance Award 2008 der Firma Actelion. Der Preis ist mit 30.000 Euro dotiert und wird für neue Erkenntnisse auf dem Gebiet von Speicherkrankheiten, insbesondere M. Gaucher, vergeben.

Philosophische Fakultät

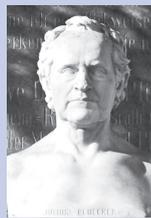
Prof. Dr. Jutta Backhaus hat den Ruf auf die W3-Professur für Klinische Psychologie und Psychotherapie sowie Biopsychologie angenommen (Nachfolge Prof. Dr. O.B. Scholz).

Honorarprofessor **Dr. Heinrich Fisch**, Politische Wissenschaft/Sozialwissenschaft, ist am 24. April kurz vor Vollendung seines 83. Lebensjahres verstorben.

Prof. Dr. Wolfgang Hess, Kommunikationswissenschaften, tritt mit Ablauf des Monats September in den Ruhestand.

Prof. Dr. Wolfram Högbebe,

Ein streitbarer Gelehrter – und Mathematiker, der das Rechnen vermied



Vor 180 Jahren wurde er in Bonn Professor, vor 140 Jahren starb er: der Mathematiker und Physiker Julius Plücker. Warum Plücker gleich zwei Ordinariate übernahm, über Animositäten und Auseinandersetzungen mit Wissenschaftler-Kollegen und der „Berliner Schule“, wie er als Mathematiker das Rechnen zu vermeiden suchte und was er erforschte – das ist nachzulesen in dem ausführlichen Beitrag von René Wiegand im Internet, zu finden unter:

www.uni-bonn.de/Die_Universitaet/Die_Universitaet_im_Ueberblick/Geschichte.html

Foto: Dirk Breier

Theoretische Philosophie, wurde vom Rektor des Collegiums Budapest für einen Monat als Visiting Fellow eingeladen.

Dr. Dirk Lanzerath, Institut für Philosophie und Geschäftsführer des Deutschen Referenzentrums für Ethik in den Biowissenschaften, wurde in die Zentrale Ethikkommission der Bundesärztekammer (ZEKO) berufen.

Privatdozent **Dr. Harald Meyer** hat den Ruf auf die W2-Professur für Gegenwartsbezogene Japanologie angenommen.

Prof. Dr. Dolf Oehler, Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft, tritt mit Ablauf des Monats Juli in den Ruhestand.

Dr. Gabriele Pieke, Kuratorin des Ägyptischen Museums, wurde vom Goethe-Institut Kairo eingeladen, ägyptische Museumskuratoren vor Ort zur Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte an Besucher und zur Museumspädagogik fortzubilden.

Dr. Rüdiger Pfromm, Studiendirektor i.H. am Institut für Griechische und Lateinische Philologie, Romanistik und Altamerikanistik, trat Ende April in den Ruhestand.

Prof. Dr. Karl Reichl, Institut für Anglistik, Amerikanistik und Keltologie, ist mit Ablauf des Monats Juli von seinen amtlichen Pflichten entbunden.

Dr. Hans-Ulrich Rudel, Akad. Direktor am Institut für Sportwissenschaft und Sport, trat mit Ablauf des Monats April in den Ruhestand.

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. Sven Behnke, Nachwuchsgruppenleiter an der Universität Freiburg, wurde zum Universitätsprofessor W3 für Praktische Informatik ernannt (Nachfolge Prof. Dr. Rolf Eckmiller).

Prof. Dr. Anton Bovier hat den Ruf auf die W3-Professur für Stochastik angenommen (Nachfolge Prof. Dr. Sergio Albeverio).

Dr. Kai Brinkmann hat den Ruf auf die W2-Professur für Experimentalphysik/Hadronen- und Kernphysik (Nachfolge von Prof. Dr. Manfred Forker) angenommen.

Dr. Ansgar Grüne, Institut für Informatik I, wurde mit Wirkung vom 16. Januar für drei Jahre zum Akademischen Rat auf Zeit ernannt.

Dr. Horst Kating, em. Professor für Pharmazeutische Biologie, geboren am 2. Februar 1924 in Sensburg/Ostpreußen, ist am 2. März in Bonn verstorben.

Prof. Dr. Armin Kirfel, Steinmann-Institut für Geologie, Mineralogie und Paläontologie, tritt mit Ablauf des Monats Juli in den Ruhestand.

Dr. Jürgen Kroseberg wurde zum 1. Februar für drei Jahre zum Akademischen Rat auf Zeit am Physikalischen Institut ernannt.

Dr. Remmer Meyer-Fennekohl, Studiendirektor i.H., Institut für Angewandte Physik, trat mit Ablauf des Monats April in den Ruhestand.

Prof. Dr. Frank Neese, Theoretische Chemie, ist vom Präsidenten der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) zum „Max Planck Fellow“ am MPI für Bioanorganische Chemie in Mülheim an der Ruhr berufen worden. Er ist der erste Chemiker, der in den kleinen Kreis der „Fellows“ aufgenommen wurde. Die Bestellung ist mit der Leitung einer eigenen Arbeitsgruppe verbunden und auf fünf Jahre befristet.

Prof. Dr. Felix Otto, Mathematische Methoden der Physik, wurde von der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina zum neuen Mitglied gewählt. Die Universität Bonn wies ihn mit Wirkung vom 1. Mai in eine Planstelle W3 ein.

Dr. Christiano Porciani hat den Ruf auf die W2-Professur für Astrophysik angenommen.

Dr. Jörg Pretz, Physikalisches Institut, wurde mit Wirkung vom 30. Januar für drei Jahre zum Akademischen Oberrat auf Zeit ernannt.

Privatdozent **Dr. Dietmar Quandt** hat den Ruf auf die W2-Professur für Molekulare Systematik der Pflanzen angenommen.

Wolfgang Schmiedecken, Akad. Direktor am Geographischen Institut, wurde mit Ablauf des Monats April in den Ruhestand verabschiedet.

Dr. Christian Sohler, Juniorprofessor an der Universität Paderborn, wurde zum W2-Professor für Theoretische Informatik ernannt (Nachfolge Prof. Dr. Christel Baier).

Landwirtschaftliche Fakultät

Dr. Frank Ewert, Senior Scientist an der Wageningen Universiteit, Niederlande, wurde zum W3-Professor für Pflanzenbau am INRES ernannt. Gleichzeitig wurde er bis 30. September 2008 aus dem Beamtenverhältnis beurlaubt.

Prof. Dr. Karl Heinz Ilk, Institut für Geodäsie und Geoinformation, wird auf eigenen Antrag mit Ablauf des Monats September in den Ruhestand versetzt.

Dr. Birgit Kling-Steines, Aka-

demische Direktorin am Institut für Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften, trat mit Ablauf des Monats April in den Ruhestand.

Prof. Dr. Ulrich Köpke, Organischer Landbau, wurde für weitere drei Jahre in die Kommission „Bodenschutz“ des Umweltbundesamtes berufen.

Prof. Dr. Theo Kötter, Institut für Geodäsie und Geoinformation, wurde vom Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW für den Zeitraum 2008 bis 2010 als wissenschaftlicher Vertreter in den Beirat des Zentrums für ländliche Entwicklung berufen.

Privatdozent **Dr. Klaus Pillen**, Institut für Nutzpflanzenwissenschaften und Ressourcenschutz, hat den Ruf auf die W3-Professur für Pflanzenzüchtung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg angenommen.

Dr. Josef Schneider, Institut für Tierwissenschaften/Tierzucht und Tierhaltung, wurde am 30. April nach 38 Dienstjahren in den Ruhestand verabschiedet.

Prof. Dr. Peter Schulze-Lammers, Institut für Landtechnik, ist für das Fach Agrartechnik in das DFG-Fachkollegium „Agrar-, Forstwissenschaften, Gartenbau und Tiermedizin“ gewählt worden.

Prof. Dr. Werner Skomroch, Allgemeine Landwirtschaftliche Betriebslehre/Wirtschaftslehre des Landbaus, geboren am 28. Oktober 1926 in Ortelsburg/Ostpommern, ist am 18. Februar in Freyung/Bayrischer Wald verstorben.

Prof. Dr. Karl-Heinz Südekum, Institut für Tierwissenschaften, ist für das Fach Tierernährung und Tierernährungsphysiologie in das DFG-Fachkollegium Agrar-, Forstwissenschaften, Gartenbau und Tiermedizin gewählt worden.

Korrektur

Dr. Frank Vewinger gehört nicht dem Institut für Angewandte Mathematik an, wie in forsch 1/2008 versehentlich aufgeführt, sondern dem Institut für Angewandte Physik.

Verwaltung

Verwaltungsamtsrat **Thomas Rosenkranz**, Abt. 3.2, wurde zum Verwaltungsoberratsrat ernannt.

Verwaltungsamtsfrau **Andrea Schöneberg**, Abt. 4.1, wurde zur Verwaltungsamtsrätin ernannt.

Verwaltungsamtsfrau **Bettina Reinartz**, Abt. 1.3, wurde zur Verwaltungsamtsrätin ernannt.

Verwaltungsamtsmann **Bernd Welter**, Abt. 5.1, wurde zum Verwaltungsamtsrat ernannt.

Verwaltungsamtsmann **Manfred Selig**, Referat 7.3, wurde zum Verwaltungsamtsrat ernannt.

Begehrter Industriepreis

Die Rheinbacher Firma Zenergy Power GmbH – eine Ausgründung der Universität Bonn – erhielt auf der Hannover-Messe gemeinsam mit der Bültmann GmbH den mit 100.000 Euro dotierten internationalen „Hermes Award“ für die Entwicklung eines innovativen Induktionsheizers.

GONNENWIG HOTEL BRISTOL BONN

GONNENWIG HOTEL RESIDENCE

Übernachten und tagen...

... in unmittelbarer Nähe zur Universität!

Es erwarten Sie komfortable Zimmer zu Sonderkonditionen für die Uni Bonn sowie Tagungsräume für bis zu 400 Personen.

Haben Sie Fragen? Bitte rufen Sie uns an!

Prinz-Albert-Straße 3 • 53115 Bonn
Tel.: (0228) 34 98-0 • Fax: (0228) 25 98-3 33
bristol.bonn@gonnengwig.de • www.gonnengwig.de

Königsplatz 11 • 53115 Bonn
Tel.: (0228) 25 97-0 • Fax: (0228) 34 97-7 77
resid.bonn@gonnengwig.de • www.gonnengwig.de



**Prof.
Dr. Peter Brossart**
Medizinische
Fakultät

Prof. Dr. Peter Brossart ist neuer Direktor der Medizinischen Klinik III für Onkologie und Hämatologie. Zuvor war er geschäftsführender Oberarzt am Universitätsklinikum Tübingen. Seine akademische Ausbildung führte ihn unter anderem nach Seattle/USA. Er will das Bonner Klinikum zu einem national und international führenden Krebszentrum ausbauen, in der neuen Spezialklinik für Tumorthherapie das KnowHow zu Krebsforschung und Krebstherapie am Universitätsklinikum bündeln und alle beteiligten Disziplinen an einen Tisch holen. Zudem entstehen ein neues molekularbiologisches Labor und eine Tagesklinik für die ambulante Therapie.



**Prof.
Dr. Natalija Novak**
Medizinische Fakultät

Natalija Novak wurde auf eine W2-Heisenberg Professur für Experimentelle Allergologie und Immundefektologie berufen. Sie studierte an der Universität Bonn und promovierte 1999. Mit 31 Jahren habilitierte sie im Fach Dermatologie und wurde Oberärztin an der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie. Als Heisenberg Stipendiatin war sie anschließend Gastwissenschaftlerin am Schweizer Institut für Allergie und Asthmaforschung Davos sowie dem GSF Forschungszentrum Neuherberg. Sie ist seit 2006 u.a. Co-Chair eines vom National Institute of Health in den USA geförderten Forschungskonsortiums. Ihr Schwerpunkt sind immunologische Besonderheiten allergischer Erkrankungen.



**Prof. Dr. Harald
Wolter-von dem
Knesebeck**
Philosophische
Fakultät

Harald Wolter-von dem Knesebeck (Jg. 1964) hat eine W2-Proessur für Kunstgeschichte unter besonderer Berücksichtigung des Mittelalters angetreten (Nachfolge Prof. Dr. Barbara Schellewald). In Göttingen wurde er über ein Thema der hochmittelalterlichen Buchmalerei promoviert. Als Assistent habilitierte er sich 2006 an der Universität Kassel mit einer Arbeit zur profanen Wandmalerei. Arbeitsschwerpunkte sind zudem Christliche und Profane Ikonographie, Kontextfragen, Stilgeschichte, Goldschmiedekunst und Bronzeguss.



**Prof. Dr. Christoph
Antweiler**
Philosophische
Fakultät

Christoph Antweiler ist Ethnologe und wurde auf eine W2-Proessur für Südostasienwissenschaft berufen (Nachfolge Prof. Dr. Solvay Gerke). Geboren 1956, studierte er in Köln, wo er 1987 promoviert wurde. Von 1996 bis 2008 war er Professor für Ethnologie an der Universität Trier. Seit 2006 war er Sprecher des Exzellenzclusters „Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke“. Hauptforschungsthemen: Entwicklung, lokales Wissen, Stadtkultur, interethnischer Umgang und Kultur-Universalien. Seine regionale Forschung konzentriert sich auf Südostasien, bes. Indonesien.



**Prof.
Dr. Reinhard Zöllner**
Philosophische
Fakultät

Reinhard Zöllner, geboren 1960 in Bloemfontein (Südafrika), wurde auf die W3-Proessur für Japanologie berufen (Nachfolge Prof. Dr. Josef Kreiner). Nach dem Studium von Geschichte, Latein und Japanologie in

Kiel, Hamburg und Tokyo war Zöllner seit 1997 W2-Professor für japanische Geschichte in Halle, bevor er 1999-2008 den Lehrstuhl für ostasiatische Geschichte in Erfurt innehatte. 2003-2004 war er Gastprofessor an der University of Michigan. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Sozial- und Kulturgeschichte der japanischen Frühen Neuzeit. In Bonn betreut er auch die Koreastudien.



**Prof.
Dr. Holger Rauhut**
Mathematisch-
Naturwiss.
Fakultät

Holger Rauhut, geboren 1974 in Scherzingen, hat eine W2-Proessur für Mathematik als Junior Fellow im Rahmen des Exzellenzclusters „Hausdorff Center for Mathematics“ angetreten. Er studierte von 1996-2001 Mathematik an der TU München. Die Promotion erfolgte im Jahr 2004 in München. Von 2005-2008 war er PostDoc an der Fakultät für Mathematik der Universität Wien. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der mathematischen Signalverarbeitung und harmonischen Analyse.



**Prof. Dr. Kai-
Thomas Brinkmann**
Mathematisch-
Naturwiss.
Fakultät

Kai-Thomas Brinkmann hat eine W2-Proessur für Experimentalphysik/Hadronen- und Kernphysik angetreten. Nach dem Studium der Physik promovierte er 1991 an der Ruhr-Universität Bochum. Bis 1993 arbeitete er am Nuclear Structure Laboratory an der State University of New York in Stony Brook, von wo er an die Technische Universität Dresden wechselte. 2002 habilitierte er sich dort. Er beteiligte sich an Experimenten am COSY-Beschleuniger des Forschungszentrums Jülich und baute in Dresden eine Gruppe auf, die beim Aufbau des PANDA-Detektors im FAIR-Projekt an der Gesellschaft für Schwerionenforschung in Darmstadt beiträgt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

25. Dienstjubiläum

Uwe Hömberg, Universitätsverwaltung Abt. 3.2, am 19. März

Manfred Müller, Gutswirtschaft Klein-Altendorf/Institut für Nutzpflanzenwissenschaften- und Ressourcenökonomik, am 1. April

Petra Palaia, Institut für Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften, am 25. April

Peter Wilhelm Hoffmann, Abteilung 4.3/Betriebstechnik, am 30. April

Cornelia Zapf, Fachgruppe Physik/Astronomie, am 1. Mai

Heinz Walter Bajura, Abteilung 4.1/Technik, am 2. Juni

Christa Müller, Institut für Molekulare Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen, am 6. Juni

Brigitta Gammel, Mathematisches Institut, am 15. Juni

Klaus Rotschmidt, Live and Medical Sciences Bonn, am 1. Juli

Michael Brock, Physikalisches Institut, am 1. Juli

Christa Schulz, Landwirtschaftlich-technische Assistentin am Institut für Nutzpflanzenwissenschaften und Ressourcenschutz, am 19. Juli

40. Dienstjubiläum

John Harlow, Helmholtz Institut, am 1. April

Bernd Neff, Physikalisches Institut, am 1. Juli

Annegret Nettelbeck, Institut für Handels- und Wirtschaftsrecht, am 1. Juli

In den Ruhestand verabschiedet

Erika Ostrowitzki, Büroangestellte am ILR Politik und Märkte, am 12. April

Babara Reimer, Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, am 19. April

Heide Wolf-Gazo, Institut für Numerische Simulation, am 30. April

Christiane Held, Betriebswirt-

schaftliche Abteilung II, am 6. Mai
Theo Alscheid, Physikalisches Institut, am 25. Mai

Barbara Fromm, Institut für Zivilprozessrecht, am 31. Mai

Elfriede Mainz, Geographisches Institut, am 30. Juni

Wolfgang Fischer, Elektromeister am Institut für Tierzuchtwissenschaften, am 13. Juli

Heidi Hollander, Institut für Photogrammetrie, am 31. Juli

Verstorben

Horst Paland, Universitätsklinikum Bonn, ordentliches Mitglied des Personalrates, ist am 24. Januar verstorben.

Peter Merbitz, Abteilung 4.1, ist am 2. April im Alter von 58 Jahren verstorben.

Dr. Werner Framke, Hochschulrechenzentrum, ist am 7. Mai im Alter von 57 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben.

Zwei... schon immer dabei



Rüdiger Schwarz sagt: „Ich bin der einzige, der immer geblieben ist.“ Seit Dezember 1971 ist er in der Beihilfestelle der Universität tätig – und vierzig Jahre im öffentlichen Dienst, Angefangen hat er bei den Stadtwerken Königswinter und nächstes Jahr geht er in den Ruhestand. Dass sein kleines Team und sein Chef, der Justitiar Harald Friederichs, ihn vermissen werden, steht schon jetzt fest. „Den bringt nichts aus der Ruhe – eine Frage und schon kam die Antwort“, weiß er das umfassen-

de Wissen des Jubilars zu schätzen. Umstellung auf EDV, Kostendämpfung und immer mehr Vorschriften und Gesetze sind die Stichworte, die Schwarz hauptsächlich zu seiner Arbeit einfallen. Für die Urkundenübergabe hat er seinen Anstecker, der ihn als Fan der Kölner „Haie“ ausweist, schmunzelnd gegen den Uni Bonn-Pin ausgetauscht.

Ulrike Degen ist Chemietechnikerin – und das schon 40 Jahre im Dienst der Uni Bonn. Kanzler Dr. Reinhardt Lutz übergab die Jubiläumsurkunde und ließ sich gerne erzählen, welche Eindrücke man aus einer so langen Zeit beim selben Arbeitgeber mitnimmt. Zwei Fakultäten hat Ulrike Degen angehört und eine ganze Reihe von Chefs erlebt. Zunächst war sie in der Chemie tätig, dann in der Landwirtschaft und wechselte 1974 zur Pharmazie. Hier sind IR-Spektren ihr Metier. Überhaupt findet sie die Biochemie be-

sonders spannend: „Eigentlich hätte ich sie auch gerne studiert. Und am liebsten wäre ich Tierärztin geworden. Aber ich gehöre schon zu einer Generation, die es im Grunde gut hatte“, sagt sie. Ulrike Degen bedauert die Anonymität in einem großen Haus wie dem AVZ II. „Man kennt Viele ja kaum noch...“ Aber einige der ehemaligen Kollegen aus ihrem früheren Poppelsdorfer Kreis warten schon auf sie: Denn nächstes Jahr geht auch sie in Rente.

UK/FORSCH



Uni-Azubis mit an der Spitze

Bei der feierlichen Lossprechung der Handwerkskammer in der Stadthalle Bad Godesberg erhielten auch zwei besonders erfolgreiche Azubis der Universität Bonn ihre Gesellenbriefe: Stefan Dahl (im weißen T-Shirt) wurde in der Elektrowerkstatt Stadt ausgebildet und ist nun von der Innung Bonn/Rhein-Sieg geprüfter Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik – als viertbester unter insgesamt fast 70 Azubis. Er hat schon



Foto: Technische Abteilung

eine Stelle. Tillmann Rommelsheim schaffte sogar den drittbesten Abschluss. Er lernte in der Werkstatt Poppelsdorf und ist nun Elektroin-

stallateur. Da er seine Ausbildung ein Jahr eher anfang als sein Kollege – er musste das erste Jahr krankheitsbedingt wiederholen – trägt er die frühere Berufsbezeichnung. Er hilft derzeit beim Aufbau des Technischen Facility Management-Programms der Universität. Die gute Leistung der beiden würdigte auch ihre Uni als Ausbildungsbetrieb in einer kleinen Feier noch einmal besonders: Technik-Dezernentin Kristina Kornmesser gratulierte gemeinsam mit den stolzen Chefs und überreichte jedem eine Uhr mit dem Schloss-Logo.

UK/FORSCH

Last but not Least

Lisa Hartung ist 17 und geht in die Jugenddorf-Christophorus-Schule Königswinter. Ihr Abi steht ganz regulär im nächsten Jahr an. Zusätzliche Prüfungen nimmt sie für ein weiteres Ziel freiwillig in Kauf: Für diesen Sommer hat sie bereits ihr Vordiplom in Arbeit – denn „nebenbei“ studiert sie nun schon im sechsten Semester im Programm Fördern, Fordern, Forschen (FFF) Mathematik.

Lisa, warum sind Sie schon mit 14 Jahren an die Uni gekommen?

Wegen einer kein-Bock-Phase in der Schule... da haben meine Eltern und die Lehrer überlegt, wie sie mich motivieren könnten (lacht). Eine Möglichkeit war FFF, da durfte ich mitmachen, obwohl das Programm damals eigentlich nur für die Oberstufe war. Inzwischen sind mehrere Leute aus der 10. Klasse dabei. Ich dachte, ich hör' mal in ein paar Mathe-Vorlesungen rein – und das gefiel mir so gut, dass ich dabei blieb. So richtig mit Scheinern, denn das Ziel Vordiplom hat mich gereizt!

Haben die regulären Erstsemester gemerkt, dass Sie so viel jünger waren?

Eigentlich nicht. Erst als ein anderer FFFler meinte, er sei erst 17 und dürfe noch keinen Alkohol trinken. Als die anderen sich wunderten, zeigte er auf mich und sagte: Fragt doch mal die! Sonst sind alle sehr freundlich. Fachlich musste ich mich erst eingewöhnen, weil an der Uni abstrakter und anders strukturiert gearbeitet wird.

FFF-Koordinator Dr. Leschinger hat verraten, dass Sie nicht nur gute Studienleistungen zeigen, sondern sogar die Mathe-Olympiade auf Landesebene gewonnen haben.

Stimmt... die Deutsche Telekom Stiftung schenkt mir deshalb die Teilnahme am Treffen der Nobelpreisträger in Lindau, da freue ich mich auf Diskussionen im kleinen Rahmen. Und ich durfte Anfang Mai zur Bundesolympiade in Dresden.

Sind Sie ein Mathe-Freak?

(lacht) Ja, kann man so sagen. Ich fahre auch auf Mathe-Wochenenden. Für die Sommerferien bin ich für eine Mathe-Akademie vorgeschlagen worden – und das mache ich gern, wenn ich angenommen werde. Dieses Jahr stapelt sich alles ein bisschen.

Sind Frauen, die Mathe mögen, auf dem Vormarsch?

Jedenfalls sind bei FFF eine Menge Mädchen, einzelne haben wie ich auch sehr früh angefangen.

Sind Sie „genetisch vorbelastet“?

Mein Vater ist Statistik-Profes-

sor, und meine Mutter hat auch Mathematik studiert. Aber es ist nicht so, dass wir dauernd über Mathe reden oder ich mich nicht auch mal verrechne.

Inzwischen haben Sie auch noch VWL belegt - warum?

Ja, seit letztem Semester. Mich interessiert Wirtschaft und in der Schule fand ich SoWi gut. Ich war auch schon mal zu einem Summercamp in den USA, da haben wir drei Wochen über Spieltheorie gearbeitet. Das war ziemlich spannend.

Wie sind Sie denn dazu gekommen?

Ich habe die Teilnahme als Sonderpreis beim Bundeswettbewerb Mathe gewonnen, weil ich zu den Jüngsten gehörte.

Wie oft in der Woche sind Sie in der Uni – und was ist mit Freizeit?

Vier Mal... Montags mache ich danach noch bei der Jungforschergruppe in der Epileptologie mit, zusammen mit mehreren Mitschülern. Freizeit gibt's wenig, abends bin ich schon ziemlich müde. Dann telefoniere ich, sehe fern oder reite mal aus. Wir wohnen auf einem Hof und haben Islandpferde.

Danke für das Gespräch, Lisa! Was machen Sie jetzt?

Ich muss wieder zur Schule, 7. und 8. Stunde Spanisch – klingt nach all der Mathe irgendwie unlogisch, aber eigentlich bin ich im sprachlichen Schwerpunkt. UK/FORSCH



Foto: uk